

**TRÄUM WEITER****Sophie Reinhold**

Sophie Reinhold thematisiert in ihrer ersten Einzelausstellung in der Galerie Nordenhake in Berlin Fragen rund um Traum und Lüge, Simulation und dem realen Leben. Eine ortsspezifische Installation trifft auf neue, eigens für die Ausstellung entstandene Gemälde aus Bitumen, gemahlenem Marmor und Graphitpulver. Die Installation besteht aus vier identischen Skulpturen aus jeweils 16 Aluminiumrohren, die in einem Hohlkreis angeordnet sind, sich bis zur Deckenhöhe erstrecken und die Sichtachse unterbrechen. In Anlehnung an die Architektur des Gebäudes verengen oder erweitern sie die Perspektive der Bilder je nach Raum. Beim Erklimmen der einst üppig verzierten Treppe zur Galerie, zeigt sich die erste Skulptur, die in der Rotunde vor dem Eingang platziert ist. Die Verbindung der Skulptur als Symbol architektonischer Repräsentation von Macht und ihrer doch deplatziert wirkenden industriellen Ästhetik nimmt die Interpretation der Gemälde im Galerieraum vorweg.

Die Bildsprache der Künstlerin enthält oft Motive der klassischen Ikonographie und Mythologie, unterstrichen durch die skulpturale Qualität der Gemälde, die wiederum mit einer satirischen Darstellung allgegenwärtiger Bilder gekontert wird. Dieser Gegensatz ermöglicht es dem Betrachter, auf den technischen Prozess aufmerksam zu werden, bei dem die Künstlerin Jute über eine Platte spannt und dann Schichten von Marmor- oder Graphitpulver – teils mit Pigmenten eingefärbt – aufträgt. Das Ergebnis wird bis zu einer fetischistischen Glätte abgeschliffen, die teilweise zu figurativen Reliefs geschnitten wird. Das dabei freigelegte nackte Gewebe irritiert die verführerische Illusion der Perfektion. Die Erscheinung im Gegensatz zu der Tatsächlichkeit eines Bildes, ist eine immer wiederkehrende Frage in der Praxis Reinholds. Ihre Technik, unterstützt durch ihre malerischen Fähigkeiten, und ein schneidender Sinn für Humor eröffnen Raum für Diskurse.

Die Künstlerin verarbeitet ihren Alltag kritisch und hinterfragt, welche Rolle Konflikte, Illusionen und Lügen spielen. Geleitet von bizarren Widersprüchen, wie der Darstellung von Ringkämpfern<sup>1</sup> vor einem fast psychedelischen, ornamentalen Hintergrund mit himmlischen Motiven, untersucht die Künstlerin die Performativität eines Konflikts als etwas Produktives, nicht Aggressives. Im Hauptraum der Galerie sind zwei Skulpturen platziert, die den Raum erweitern und durch deren Betrachtung hindurch drei weitere große Gemälde sichtbar werden. Ein Relief zeigt zwei schwebende, sich umschlingende Figuren, die in einer aus pigmentiertem Marmor gefertigten Leinwand verwoben zu sein scheinen. Begleitet wird es von zwei Gemälden, die in ihrem ornamentalen Hintergrund ähneln, deren Glätte jedoch die Darstellung von wachenden Augen auf der einen und einem fallenden Körper auf der anderen Seite verwirrt – ein Moment kurz vor dem Erwachen. Im kleineren Galerieraum erzeugt eine vierte Skulptur, die von drei größeren Gemälden umgeben ist, ein Gefühl der Dichte. Nach dem Passieren der Skulptur, wird die eigene Reflektion in einer Tiefe von zwei Gemälden aus Bitumen und Graphit eingefangen. Sie verführt in eine verhängnisvolle Fantasie des dritten Gemäldes: Ein aus geschliffenem Marmor gefertigtes und bemaltes Relief, das eine idyllische Landschaft zeigt, die von einem bunten Fries mit Totenköpfen eingerahmt wird. Beim Verlassen dieses Raumes bleibt ein Nachgeschmack des Ausstellungstitels im Hinterkopf: träum weiter.

---

<sup>1</sup> Platon war ausgebildeter Ringer, der in seiner Freizeit an den Isthmischen Spielen teilnahm

Gespickt mit Symbolen aus der Vergangenheit sind Reinholds Motive heterogen zusammengesetzt, die ihrer Eigenart entsprechen und ein humorvolles Überdenken von Repräsentationsstrategien ermöglichen. Das Beharren auf Widersprüchlichkeit, geradezu als Form des Protests, schafft bei der Betrachtung der Arbeiten Raum für einen Prozess der Zerstreung. Es öffnet Fragen für neue Möglichkeiten, anstelle der Simulation bereits vorhandener Gedanken. Die Vergangenheit wird nicht als etwas Statisches verhandelt und wächst stattdessen genährt durch Diskurse auf unkontrollierbare Weise. Bilder lügen, entblößt hingegen hinterlassen sie Wahrheit.

Sophie Reinhold lebt und arbeitet in Berlin, wo sie 1981 geboren wurde. Die Künstlerin hatte kürzlich Einzelausstellungen in der Fitzpatrick Gallery, Paris, bei Philipp Zollinger, Zürich (beide 2022), Galerie Sophie Tappeiner, Wien (2021), Sundogs, Paris und dem Kunstverein Reutlingen (beide 2019) mit Ruth Wolf-Rehfeldt. Reinhold's Arbeiten waren Teil von Gruppenausstellungen im Kunsthaus Graz und der Fri Art Kunsthalle Fribourg (beide 2022), Neue Gesellschaft bildende Kunst, Berlin (2021), Kunstverein Ingolstadt und n.b.k., Berlin (beide 2019). Sie erhielt den Villa Romana Prize im Jahr 2012 und ist 2013 in die engere Wahl für den Max-Pechstein-Prize, sowie 2012 dem Columbus Art Foundation-Prize der Kunsthalle Ravensburg gekommen.

**Ausstellung: 28. April 2023 – 1. Juli 2023**

**Öffnungszeiten: Die–Sa 11:00 – 18:00 Uhr**

**Bitte kontaktieren Sie die Galerie für Pressebilder und weitere Informationen.**